

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Ersteilt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellung monatlich 4 M., durch unsere Redakteure zugesandt in der Stadt monatlich 4.40 M., auf dem Lande 4.50 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 12 M., ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postboten bitte unsere Redakteure und Geschäftsstelle senden. In Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Zeitungspreis 60 Pf. für die gewöhnliche Kopie oder deren Name, Lokalpreis 70 Pf., Nebenamt 2 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechende Preisermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil für von Behörden die gewöhnliche Kopie 2.50 M., Nachzahlung-Gebühr 30 Pf. Anzeigenannahme bis viermalige 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Angaben übernimmt wir keine Garantie. Jeder Anzeigenspruch erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Ruchlos gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Päßig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 235.

Sonntag den 10. Oktober 1920.

79. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Der Rittergutspächter Herr Hugo Max Fischer in Tanneberg ist als stellv. Gutsvorsteher für den Rittergutbezirk Tanneberg bestellt und von der Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.

Meissen, am 8. Oktober 1920.

Reg. IV.

Die Amtshauptmannschaft.

Brotmarken-Ausgabe.

Für die Zeit vom 25. Oktober 1920 bis 16. Januar 1921 sind die Brotmarken für die versorgungsberechtigte Zivilbevölkerung von den Gemeindebehörden wieder nach den Vorschriften unter 1a bis c der Bekanntmachung vom 5. Februar 1920 auszugeben. Für die Selbstversorger, die ihr Getreide nicht selbst gegen Mahlkarte vermahlen lassen, werden die Brotmarkenbogen für die Monate November, Dezember und Januar auszugeben. Die Brotmarken nebst weiteren Unterlagen werden den Gemeindebehörden wieder durch die Druckerei von Klinitz & Sohn in Meissen zugehen, soweit sie nicht dort abgeholt werden.

Meissen, am 8. Oktober 1920.

Nr. 730 II E

Kommunalverband Meissen Stadt und Land.
(Die Amtshauptmannschaft.)

Fettverteilung.

Das Wirtschaftsministerium hat durch Verordnung vom 2. Oktober 1920 — 1508 V. L. A. VI — die Ausgabe von Butter in sämtlichen Uberschußbezirken in der Woche vom 11. bis 17. Oktober 1920 untersagt und die Ausgabe der dadurch ersparten Butter an die Landesfettstelle zur Belieferung der Zuschußkommunalverbände angeordnet.

Im Kommunalverband Meissen Stadt und Land wird daher auf die Zeit vom 11. bis 17. Oktober 1920 50 g Schmalz als Brotaufschlag auf den Abschnitt I der Landesfettkarte ausgegeben. Der Preis für das Pfund Schmalz beträgt 20 M.

Die Kranktenbutterkarten sind gleichfalls mit 50 g Schmalz zu beliefern.

Der Kommunalverband weist darauf hin, daß weder die Gemeindebehörden noch die Mitglieder der örtlichen Ernährungsausschüsse oder die Verkaufsstelleninhaber das Recht haben, die Ausgabe von Butter anstatt von Schmalz zu veranlassen. Der unbefugte Butter abgibt oder sonst unbefugt über sie verfügt, wird nach § 35 der Speisefettbekanntmachung vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen belegt. Diese Strafen treten ein, sofern nicht nach den allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuches noch härtere Strafen wegen Nötigung, Bedrohung usw. verhängt werden müssen.

Die Verteilungstellen haben ihren Bedarf an Schmalz unverzüglich der Butterzentrale in Meissen, Görnische Gasse, anzumelden.

Meissen, am 8. Oktober 1920.

Nr. 1157 II O.

Kommunalverband Meissen-Stadt und -Land.

Zwangsinnung für das Uhrmacherhandwerk.

Die Uhrmacherinnung (Zwangsinnung) zu Meissen hat den Antrag auf Ausdehnung des Innungsbezirks auf den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen einschließlich der Städte Lommatzsch, Rössen, Wilsdruff und Siebenlehn gestellt.

Von der Kreishauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Äußerungen für oder gegen die Ausdehnung des Bezirks der genannten Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 15. bis einschließlich 22. Oktober dieses Jahres bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 9—12 Uhr in den Diensträumen des Stadtrats zu Meissen, Zimmer 20, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meissen einschließlich der Städte Lommatzsch, Rössen, Wilsdruff und Siebenlehn das Uhrmacherhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerungen mit dem Bemerkten auf, daß auch solche Meister, die Gesellen und Lehrlinge nicht beschäftigen, als beteiligt anzusehen sind, daß ferner nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Ausdehnung des Innungsbezirks zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Meissen, am 6. Oktober 1920.

Der Kommissar.

Bürgermeister Dr. Goldfriedrich.

Die für hiesigen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte Schöffens- und Geschworenen-Liste liegt eine Woche lang, und zwar vom 11. bis 19. Oktober dieses Jahres, im hiesigen Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 2, zu Jedermanns Einsicht aus. Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichnetem erhoben werden. Hierbei wird auf nachstehend abgedruckte Gesetzesvorschriften der §§ 31, 32, 33, 34, 35, 36 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königlich Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes enthaltend, verwiesen.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1920.

100

Der Stadtrat.

Gerichtsverfassungsgesetz

vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrochen zu dem Amte nicht geeignet sind;
5. Dienstboten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden!

1. Minister;
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
7. Religionsdiener;
8. Volksschullehrer;
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Gesetz,

die Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 usw. enthaltend, vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:

1. die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien;
2. der Präsident des Landeskonfiskatoriums;
3. der Generaldirektor der Staatsbahnen;
4. die Kreis- und Amtshauptleute;
5. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Der Herbstjahrmarkt

findet Sonntag den 17. Oktober d. J. von mittag ab und Montag den 18. Oktober d. J. statt.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1920.

100

Der Stadtrat.

Kesselsdorf.

Die diesjährigen Nachelungen, bei denen alle Wagen, Gewichte und Meßgeräte vorzulegen sind, finden im hiesigen Gasthof „Zur Krone“ zu folgenden Zeiten statt:

Hausnummern	1 bis 10	Mittwoch den 13. Oktober nachm.	5 bis 6 Uhr
11	20	Donnerstag den 14. "	vorm. 8 " 9 "
21	27E	" " " "	9 " 10 "
27F	33	" " " "	10 " 11 "
33B	40	" " " "	11 " 12 "
40B	51B	" " " "	nachm. 2 " 3 1/2 "

Für ortsfeste Gegenstände erfolgt die Nachelung Donnerstag den 14. Oktober 1920 nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr. Die Besitzer der letzteren haben die Gegenstände bis Montag den 11. Oktober im Gemeindeamte anzumelden. Veräumnis wird bestraft.

Kesselsdorf, am 8. Oktober 1920.

Der Gemeindevorstand.

Obst- und Gemüseschau in Wilsdruff vom 9. bis 11. Oktober.

boten abzugeben. Die gekisteten Ehrenpreise können ebenfalls an einer besonders abgegrenzten Stelle besichtigt werden. Mit reichen Gaben, größtenteils gefüllten Obstkörben, ist die Verlosungsstelle geschmückt. Als Hauptgewinne dominieren je 1 Zentner Kartoffeln. Alles in allem: Die Wilsdruffer Obstschau birgt in ihrem Rahmen das möglichste, sie bringt jedem Besucher eine schätzenswerte Anregung, sodaß unbefriedigt niemand von ihr scheiden wird.

— **Die Saah-Verlow-Spiele.** Da für eine zweite Nachmittagsaufführung reichliche Meldungen einliefen, wird am Sonntag nachmittag 4 Uhr „Die kluge Bauerntochter“ und ein Hans-Sachs-Spiel gegeben. „Die kluge Bauerntochter“ ist ein Volksspiel, in Reime gebracht und nach einem Grimmschen Märchen bearbeitet von M. Gumbel-Seiling. Es treten darin auf: Der König und sein Diener Peter, die kluge Bauerntochter und der alte Bauer, ihr Vater, endlich ein Bauer, namens Schlippe. Für die Nachmittags-Aufführung sind einige Freiplätze für Kinder und demittelalter Eltern geschaffen; diese Kinder sollen nicht mit heißen Augen vor verschlossener Türe stehen; auch ihnen sollen die Spiele einen Lichtblick geben, der vielleicht Wochen ihres freudlosen Lebens erhellt. Gesuche sind bei den Mitgliedern des Ausschusses anzubringen. Bei dieser Aufführung gelten auch für die Erwerbslosen kleine Preise. — Für alle Aufführungen gilt, daß bei Beginn des Spieles die Saaltüren geschlossen werden (also pünktlich erscheinen) und daß — die Spieler legen besonderen Wert darauf — im Saal nicht geraucht werden darf. — Für die ständigen Theaterbesucher bemerken wir, daß ein neues Bühnenbild sich den Augen bieten wird: Die Spielfläche ist erhöht (also auch hinterer Plätze gute Sicht), Rampenlicht ist angebracht und ein neuer Ziehvorhang; weitere Ausstattungsstücke bringen die Spieler aus ihrem Bestand. — Nachdem umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind und die Bürgererschaft entgegenkommend den Gästen ihre Häuser öffnet, wendet sich der Ausschuss an alle Kreise der Einwohnerschaft von Stadt und Umgebung mit der Bitte, die künstlerischen, volksbildenden Bestrebungen durch rege Teilnahme zu fördern.

— **Zum Besten des Ehrenfriedhofes** veranstaltet die Sängerschaft „Ehrlich“ aus Dresden kommenden Sonntag

abend im Gasthof Goldenen Löwe ein Chorkonzert, in dem auch die bekannte Konzertsängerin Käthe Braun mitwirkt. Neben einer Reihe ausgesuchter Chöre steht Felix Mendelssohns unvollendete Oper „Loreley“ auf dem Programm. Wir kommen noch des Näheren auf das Konzert zu sprechen.

— **Geistliche Musikaufführung.** Mit besonderer Freude werden die vielen Freunde geistlicher Musik vernommen, daß die Dresdner Sängerschaft „Ehrlich“ außer dem Chorkonzert im Löwen kommenden Sonntag nachmittag in der hiesigen Stadtkirche ein Kirchenkonzert veranstaltet. Wir vermessen in unserer Stadt schon längst schmerzlich die kirchenmusikalischen Vespertagesdienste, wie sie in größeren Städten regelmäßig wiederkehren. Wenn uns die Dresdner Gäste nun einmal aus dieser Not helfen wollen, dann begrüßen wir das dankbar, zumal der Eintritt dazu frei ist.

— **Zum Besten der Schulumfpflege und Ferienkolonie** ist dem Zweigverein Wilsdruff der Sächsischen Festschule eine Lotterie genehmigt worden. Die Ziehung findet Sonntag den 24. Oktober im „Adler“ statt. Als erster Hauptgewinn steht eine Wanduhr im Werte von 650 Mark zur Verfügung, zur Zeit ausgestellt bei Uhrmachermeister Schindler. Die weiteren fünf Hauptgewinne bestehen in praktischen Gebrauchsgütern im Gesamtwerte von 900 Mark und sind gestiftet von Wilsdruffer Möbelindustriellen. Der Gewinnplan weist weitere 790 Gewinne in Gutscheinen zum Gesamtwerte von 2800 Mk. auf. Empfiehlt schon der überaus günstige Gewinnplan, dem Glücke die Hand zu bieten, so ist es die Arbeit unserer Festschule in Wilsdruff besonders wert, daß alle Unternehmungen derselben ausreichend unterstützt werden. Zur Behebung der durch den Krieg und seine Folgen gezeitigten Unterernährung unserer Schuljugend hat der Verein in diesem Jahre allein über 5500 Mk. verausgabt. Der Einwohnerschaft wird die Lotterie angelegentlich empfohlen. „Was wir an unseren Kindern tun, das tun wir an unserer Vaterlande“.

— **Abkennung des Spruches des Schlichtungsausschusses** seitens der Gemeindeglieder. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter veranstaltete gestern Freitag

in den „Annensälen“ in Dresden eine Protestversammlung gegen den Spruch des Schlichtungsausschusses. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Spruch des Schlichtungsausschusses abzulehnen. Die weiteren Schritte sollen in den nächsten Tagen durch eine Lohnkommission unternommen werden.

— **Das große Loß der Sächsischen Landeslotterie** wurde heute, Freitag, gezogen und fiel auf Nr. 75519 in die Lotterie-Einnahme von Emil Krauß in Rathau i. Ergg. — **Neht Zudee?** Die neue Zudeernte wird auf 22 Millionen Zentner geschätzt, gegenüber 15 im Vorjahre. Damals kamen noch 4 Millionen Zentner hinzu, sodaß der diesjährige Mehrertrag 3 Millionen Zentner beträgt. Wie verlautet, soll die Kopfmenge, die im Oktober ein Pfund beträgt, im November auf 1 1/2 Pfund erhöht werden.

— **Die sächsische Landesfischerpolizei aufgehoben.** In Ausführung der Verträge mit der Entente ist auch die sächsische Landesfischerpolizei dieser Tage aufgehoben worden. Sie ist in die Landespolizei umgewandelt worden und hat nunmehr hauptsächlich örtliche Befugnisse.

— **Dem neuen Landtag** wird, wie die „Dr. Bztg.“ meldet, demnächst ein Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltplan über eine Vermehrung der Landesgendarmarie vorgelegt werden.

— **Herzogswalde.** In der Nacht zum 8. Oktober sind aus der Futterverteilungsstelle der Frau Berthold hier 50 Pfund Butter gestohlen worden. Die Diebe haben den Fensterrahmen des Kellerfensters ausgebrochen und sind so in den Keller gelangt. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

— **Braunsdorf.** Hier ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Braunsdorf ist Sperrbezirk, Oberhermsdorf und Kleinopitz ist Schutzzone.

— **Rothschönberg.** Bei einem in der hiesigen Gegend wohnenden Eisenbahnarbeiter, der im Verdacht des Felddiebstahls steht, wurden durch Hausdurchsuchung 23 Zentner widerrechtlich zusammengetragenes Getreide zutage gefördert.

— **Heidenau.** 100 Zentner Kartoffeln unentgeltlich stellte der Gutsbesitzer Schierand in Falkenhain der Gemeinde Heidenau für Minderbemittelte zur Verfügung.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag den 10. Oktober von nachmittags 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
Dazu laden freundlich ein R. Rengsch u. Frau.

Zum Jugendball
Sonntag den 10. Oktober (Anfang 6 Uhr) im
Gasthof zum Erbgericht Köhrschorf
(Weitere Vorträge und Gesänge)
ladet seine geehrten Mitglieder und werten Gäste frdl. ein
Jugendverein Köhrschorf u. Umg.
Der Vorstand.

Saatkartoffeln
Up do date und Industrie
anerkannt sowie garantiert Sandware treffen Ende dieses Monats ein und erbitet sofortige Bestellungen
Louis Seidel, Wilsdruff.
Desgleichen nehme Bestellungen auf alle anderen Sorten an.

Weihnachts - Kerzen
Wirtschafts - Kerzen
äußerst billig abzugeben. Proben unter Nachnahme.
Döhner & Co., Dresden - A., Wallstraße 1,
Fernsprecher 17 805.

Kastenwagen
neu, von 18 bis 80 Zentner Tragfähigkeit,
Handwagen, 3 und 6 Zentner Tragfähigkeit,
Tafelwagen, gebr., 80 Zentner Tragfähigkeit,
sehen zum Verkauf.

Wilhelm Rode, Grumbach v. Wilsdruff
geprüfter Fußbeschlag- und Schmiedemeister.
Fernruf: 418.

Stadtbad Wilsdruff.
Eisenmoorbäder bestbewährte Kurform.

Kurt Siering, Potschappel
Therandtor Strasse Nr. 25
Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdgeschäft
Fernsprecher Amt Dauben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Alte Hüte!
Ein Mittel, Geld zu sparen!
Jeder alter Herrenhut, der nicht mehr zu tragen ist, wird wie neu vorgerichtet von der
Hutmearbeitungs-Zentrale „Elegant“, Dresden.
Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend:
Albin Forke, Wilsdruff.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rossschlächtere, Pferdgeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10
Fernsprecher Amt Dauben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Kalkstickstoff 21,22%,
Am. Superphosphat 58%,
Chlorkalium 55%
empfiehlt
P. Heinzmann, Riesaerstr. 110

Dauerbrandöfen
in großer Auswahl
Ofenrohre
Ofenknie
empfiehlt
Fa. Paul Schmidt, Dresdner Straße 94,
Ecke Rosenstraße.

Obstbäume
empfiehlt **D. Nake,**
Baumschule, Bismarckstraße.
Gebr. Pianinoscheus Priv.
zu Kauf. Off. m. Ang. v. Firma u. neuem Preis an **Fehne,**
Dresden, Schlüterstr. 1811.

Frau od. Mädchen
als Aufwartung für 2 halbe Tage der Woche gesucht. Frau **Rother,**
Dresdner Str. 68.

Deutscher Schäfer-Hund
(Polizeihund) mit Kettenhalsband, auf dem Adresse graviert. Gegen Belohnung abzugeben. **Haupt, Erdbeerplantage, Kleinopitz.**

Ausgelämmtes Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Wilhelm Blume,
Friseurgeschäft,
Riesner Straße.

Firniz, Leim,
Schellack, Bronze usw.,
kauft, auch kleine Posten
Winkler's
Farbenhandlung Berlin
Reichenberger Straße 120.

Sehen Sie
Ihren Bedarf in Drucksachen nach und bedenken Sie sich bei Zeiten mit solchen, bevor die Papierpreise noch höher steigen. Die Buchdruckerei dieses Blattes liefert jede Art Drucksachen in geschmackvoller und sauberer Ausführung in Schwarz und farbig.

Färben u. reinigen Alles
schnell u. gut
Gebrüder Lehmann
Färberei u. chem. Waschanstalt
Bischofsweina i. Sa.
Spezialität
Umfärben von Militärsachen
Portofreie Rücksendung.
Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend:
Herr Kaufmann Emil Glathe,
Freiberger Str. Wilsdruff Freiberger Str.

Geldlotterie
für die Grenzspende
Höchstgewinn 75 000 Mark
i. günst. Falle
1 Prämie zu 50 000 Mark.
Gewinne zu Mk. 25 000, 15 000, 10 000, 5 000 usw.
Ziehung: 25. bis 30. Oktober 1920.
Lose zu 3 Mk., Postgeld und Liste 1 Mk., Nachnahme 1 Mk. teuer durch den Hauptvertrieb.
Invalidentank für Sachsen, Dresden,
König-Johann-Straße 8
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bruno Ehrlich
Rossschlächtere — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“
Fernruf 74 **Deuben-Dresden** Fernruf 74
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle

Zahn-Praxis
Ernst Hartmann
Stadt Dresden
Freiberger Strasse.
Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten so zahlreiche Gratulationen und überaus wertvolle Geschenke zuteilgeworden, für die wir hierdurch allen

recht herzlich danken.

Birkenhain, am 6. Oktober 1920. 161
Hermann Pappelbaum und Frau
 geb. Döring.

Die Haab-Berkow-Spiele

zu Wilsdruff im Saale des „Goldenen Löwen“.

Sonnabend abends 1/2 8 Uhr:

Die zertanzten Schuhe. — Totentanz.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: Die kluge Bauerntochter.

Ein Hans-Sachs-Spiel.

Zu dieser Nachmittagsaufführung bezahlen Kinder 3.—, 2,25, 1,50 Mk.; dasselbe Erwerbslose; sonstige Besucher 5.—, (nummeriert), 3,50 und 2.— Mk. — Karten bei Herrn Kaufmann Plaue (Fa. M. Reichelt, Markt).

Sonntag abends 1/2 8 Uhr: Fünf Hans-Sachs-Spiele.

Vorverkauf bis Sonntag mittag 13.—, 3,50, 2.— Mk.; Fa. Martin Reichelt, Markt, und „Löwe“. — An der Abendkasse 50 Pf. Aufschlag.

Zu diesen Spielen ladet ein

Der Ausschuss:

Oberlehrer Kühne, Stadtv. Sinemus, Stadtrat Bombach, Kaufmann Otto Wehner, Fritz Kobbberg.

Bezirks = Obstbauverein

Wilsdruff und Umgegend

Sonntag den 10. Oktober 1920 nachmittags 8 Uhr im

Gasthof „Weißer Adler“ Wilsdruff

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Obstschau und Ausblick über die neue Vereinsstätigkeit.
2. Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Pfeiffer, Hoflöwitz: Der Obstbau und seine Stellung zur Landwirtschaft.
3. Aussprache.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Eintritt frei.

Jedermann, auch Nichtmitglieder und Damen willkommen!
 R. Quanz, Vorsitzender.

Männergesangverein „Sängerkränz“.

Mittwoch den 13. Oktober im Gasthof „Goldener Löwe“

Stiftungsfest

bestehend in Konzert und Ball.

Anfang punkt 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gasthof zur „Guten Quelle“ Wilsdruff.

Zu unserem am Mittwoch den 13. Oktober stattfindenden

Einzugschmaus

verbunden mit musikalischer Unterhaltung und komischen Vorträgen

laden alle Gäste, Freunde und Bekannte mit ihren werten Damen von nah und fern ergebenst ein.

Küche und Keller sind aufs beste gerüstet.

Um gütigen Zuspruch bitten Paul Fuchs und Frau. Kunst, Frohsinn u. Humor kommt den ganzen Abend vor!

Lindenschlößchen.

Sonntag den 10. Oktober von nachm. 4 Uhr an

Großes Münchner Oktober-Ball-Fest

verbund. mit großem Damenreigen,

veranstaltet vom Jugendverein Braunsdorf.

Hierzu laden freundlichst ein Der Vorstand u. G. Horn.

Gasthof zur Krone Kesselsdorf.

Sonntag 10. Okt. nachmittags 4 Uhr Skattournee.

Die Verlobung ihrer Kinder

Hilma und Otto

beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Gutsbesitzer Hugo Jamme u. Frau
 Hedwig geb. Philipp

Gutsbesitzer Anton Böhme u. Frau
 Hedwig geb. Thomas

Hilma Jamme

Otto Böhme

Verlobte

Freitisch und Kruppenhennersdorf, im Oktober 1920

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit dem Landwirt Herrn Alfred Pietzsch, Leutnant d. R. im ehem. 4. K. S. Feldart.-Regt. Nr. 48, beehren sich hierdurch anzuzeigen

Gutsbesitzer Richard Hetzel u. Frau
 Hulda geb. Lotze

Lampersdorf, im Oktober 1920.

Meine Verlobung mit

Fräulein Else Hetzel

beehre ich mich anzuzeigen

Alfred Pietzsch.

Wildberg, im Oktober 1920.

Für die viele Liebe und Treue, die unserer geliebten Mutter, Frau

Katharine verw. Sanitätsrat Dr. Starke
 geb. Doepler

in ihren Krankheitstagen und durch Beweise so reicher herzlicher Teilnahme bei ihrem Heimgange erwiesen wurde, bleiben wir allen von Herzen dankbar.

Wilsdruff, am 9. Oktober 1920.

Marie Starke,
 Friedrich Starke,
 Rolf Starke.

Der Bezirks-Obstbauverein Wilsdruff

veranstaltet Sonnabend den 9. bis Montag den 11. Oktober 1920

Obstschau und Obstmarkt

in der Verbandshalle des Vorsitzenden, Dresdner Straße.

Prämierung Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pfg. Verlosung

Ich habe mich in Wilsdruff

als praktischer Tierarzt

niedergelassen und nehme meine Praxis am Montag den 11. Oktober 1920 auf. Wohnung: Hotel Goldner Löwe, Zimmer 5. Fernruf: Amt Wilsdruff 402.

Dr. Würker,

früher Assistent an der Tierärztlichen Hochschule Dresden.

Pferde werden sauber mit Motor geschoren

bei Schmiedemeister Artur Döhnert, Ulrichs Nachf., Wilsdruff.

Kesselsdorf.

Lebensmittelverteilung. Die für die Kinderbemittelten zur Verteilung kommenden Nudeln werden am Montag und Dienstag bei der Firma P. Heinzmann an Hand der Liste abgegeben. Listen sind mitzubringen.

Kesselsdorf, am 8. Oktober 1920.

Der Gemeindevorstand.

Handwerker-Versammlung

Montag abends 1/2 8 Uhr im Adler.

Der Ortsausschuss des Handwerks.

Reichsvereinigung

ehem. Kriegsgefangener.

Heute Sonntag nachm. 2 Uhr Tonhalle Versammlung.

Der Vorstand.

Ziere Dein Heim



Nähmaschinen

von einfacher bis feinsten Verfeinerung; bewährte deutsche Fabrikate.



Fahrräder

mit prima Gummibereifung, nur erstklassige Fabrikate.

Mäntel, Schläuche, Kinderwagenreifen, Wringmaschinen u. Walzen

in prima Qualitäten empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

Richard Rühle Meißen,

Burgstraße 6. Reparaturwerkstatt mit Kraftbetriebe.

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 235.

Sonntag den 10. Oktober 1920

79. Jahrgang.

Betrachtung für den 19. Sonntag nach Trinitatis.

Von Max von Lindner, Blankenstein.

Jesaja 55, 8-9: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern soviel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

Der Mensch ist ein vernünftiges, denkendes Wesen. Das ist seine Größe, daß er in seinen Gedanken eine ganze Welt sich schaffen kann. Gedanken sind erst wertvoll, wenn sie zur Tat führen. Nach seinen Gedanken sucht der Mensch sein Leben zu gestalten und sich so seinen Lebensweg selbst zu bahnen. Wie oft aber erfahren wir es nun, daß wir von unserem Wege auf einen ganz anderen Weg abgelenkt werden. Sollte das blinder Zufall sein? Nein, wo ein Weg ist, da ist auch ein Wille. Auf diesen andern Weg muß uns auch ein anderer Wille geführt haben. Das sind Gottes Gedanken, das ist des Herrn Weg, so bekannnt der Fromme. Wir fühlen die Allmacht Gottes und unsere menschliche Ohnmacht. Wir wissen nun, Gottes Gedanken und Wege sind andere als unsere.

Zu dieser Erkenntnis kommt aber gleich eine andere hinzu. Wir begreifen meist diese Führungen Gottes nicht. Seine Wege sind uns so dunkel. Seine Gedanken kommen uns so wunderbar vor, daß wir immer wieder fragen: Warum? Doch ist es eigentlich nicht selbstverständlich, daß uns Menschen Gottes Gedanken und Wege unbegreiflich sein müssen, sie sind doch höher, ja zu hoch für uns. Du kurzschätiger Mensch, wie willst du dir einbilden, weiterblicken zu können als Gott? Du Mensch, der du mit deinen Gedanken ganz ans Irdische gebunden bist, wie kannst du den Himmel durchstiegen und die Unendlichkeit erschaffen wollen? Genau so unermesslich hoch der Himmel über die Erde sich wölbt, genau so unermesslich und unergreiflich sind Gottes Gedanken und seine Wege, die er mit uns geht.

Solltest du dich nicht dieser göttlichen Weisheit anvertrauen für deinen Lebensweg? Wie können wir denn wissen, was zu unserem Besten dient? Laß ihn nur tun und walten, der nicht nur Gedanken der höchsten Weisheit, sondern auch der höchsten Liebe über dich hat. Und das ist die höchste Stufe der Erkenntnis über Gottes Wege, zu der wir gekommen sind, wenn wir bekennen: So führet du doch recht selig, Herr, die deinen. Ja selig, wenn doch meistens wunderbarlich.

Die Brüsseler Vorschläge.

Beseitigung der Kriegsatmosphäre.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen in Brüssel lag in der Kommission für den internationalen Handelsverkehr. Diese hat nachstehende Vorschläge aufgestellt, die die Konferenz dann auch annahm:

1. Die Konferenz erklärt, daß die erste Bedingung für die Wiederaufnahme des internationalen Handelsverkehrs darin besteht, daß der Frieden tatsächlich wiederhergestellt wird. Eine künftige Kriegsatmosphäre und eine Stimmung für Vorbereitungen zum Kriege ist benennend für die Weiterentwicklung des gegenseitigen Vertrauens, das als Hauptbedingung für die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs gelten darf. — Auch innerhalb der Staaten soll die Ruhe wiederhergestellt werden.

2. Die Konferenz erklärt: Die Verbesserung der finanziellen Lage ist im höchsten Maße von einer guten Verwaltung der Wälder abhängig. Daher schließt die Kom-

mission sich den Erklärungen des Obersten Rates vom 8. März an, worin die entscheidende und völlige Kameradschaft und das Zusammenwirken der Staaten sowie ein unbeschränkter Warenverkehr zwischen den Staaten bezweckt wird.

3. Die Konferenz äußert den Wunsch, daß innerhalb der Grenzen und der Möglichkeit jedes Landes die Handelsfreiheit, die vor Kriegsausbruch bestand, wiederhergestellt wird, dadurch, daß die künstlichen Beschränkungen und Preisunterstützungen beseitigt werden.

4. Die Konferenz erklärt, daß die fortpährenden Schwankungen der Valuta die Wiederaufnahme des internationalen Handelsverkehrs hindern.

5. Die Konferenz wird jede Maßnahme, die vom Völkerbund getroffen werden kann, um denjenigen Staaten, die den Wiederaufbau nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können, Handelskredite einzuräumen, günstig aufzunehmen und unterstützen.

Endlich erklärt die Finanzkonferenz: Die Wiederherstellung, Verbesserung und Regelung der Welttransportmittel bilden ein vitales Interesse für die Wiederaufnahme des internationalen Handelsverkehrs.

Internationale Kredite.

Was die internationalen Kredite angeht, so schlägt die Konferenz, um es den verarmten Völkern, die zur Erlangung von Krediten zu vernünftigen Bedingungen auf dem internationalen Markt und zur Gewinnung von Vertrauen unfähig sind, zu ermöglichen, sich die Hilfsmittel für ihre allernotwendigste Einfuhr zu verschaffen, die Einlegung eines internationalen Ausmaßes unter der Aufsicht des Völkerbundes vor, deren Mitglieder von dem Völkerbundsrate ernannt werden sollen. Dieser Ausmaß würde nach Prüfung der sachlichen Verhältnisse, welche jene Einfuhrländer zur Sicherung der Handelskredite, die ihnen von den Ausfuhrländern gewährt werden könnten, stellen würden, aus eigener Verantwortung der Kreditgeber, welche er zu gestatten geneigt wäre, und auch die Einzelheiten dieser Operation festsetzen.

Die Bedenken gegen eine Reichswirtschaftsbank.

Aus Bankfreien wird uns geschrieben:

Die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz aufgeworfene Frage der Errichtung einer Reichswirtschaftsbank begegnet nicht nur bei Vertretern des Bankgewerbes abfälliger Kritik, sondern auch in Industrie- und Handelskreisen. Auch das Reichsbankdirektorium soll mit seinen Ansichten über die geplante Gründung durchaus nicht auf dem Standpunkt des Reichswirtschaftsministers stehen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskongresses wies nachdrücklich auf die Gefahren hin, die bei einseitiger Durchführung derartiger Pläne der Volkswirtschaft entstehen könnten.

Der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika Linie, Geheimrat Dr. Cuno äußerte sich wie folgt: „Der Plan der Reichswirtschaftsbank im einzelnen ist so absonderlich, daß man in kaufmännischen Kreisen die Möglichkeit eines Verständnisses nicht mehr hat. Dem Reich bei der Verrückung unserer Finanzen zuzumuten, eine neue Aufgabe, die nach sachverständiger Schätzung sich in der Größenordnung von 5 Milliarden bewegen würde, zu übernehmen, und vor allem ein Risiko aufzubürden, das dem privaten Bankwesen zu gefährlich ist, in ein Ausmaß, das sich nach der Auffassung unserer kaufmännischen Kreise in sich selbst richtet und eigentlich einer besonderen Bekämpfung nicht bedürftig ist.“

Au den Gegnern des Projekts gestellt sich Geheimrat Dr. Springer, Mitglied der Reichsschuldenverwaltung. Er hält ein Staatsinstitut, bei dem sich die Kreditgeber aus dem ganzen Reich zusammenfinden würden, deshalb für besonders gefährdet, weil sich die Verlustgefahr ebenfalls bei ihm balle-

musste, zumal die unbedenklichen Kredite nachgekauft und gerade die zweifelhaften Fälle stark herandrängen würden. Springer hofft, der Plan möge nie Gestalt annehmen.

Die Mehrzahl der sachverständigen und kritischen Gutachter glauben einen grundlegenden Irrtum des Reichswirtschaftsministeriums darin zu sehen, daß es annimmt, die Kreditlosigkeit sei die Ursache der Stokung in der deutschen Industrie und damit der Arbeitslosigkeit. Das ist nicht der Fall, es werden vielmehr die durch Spa gekaufte Kohlennot, die Absatzstokung und andere Gründe angeführt, die mit einer weitgehenden Kreditgewährung aus öffentlichen Mitteln an unrentable Betriebe nicht bekämpft werden können.

Jedenfalls muß festgestellt werden, daß sich starke und nicht übersehbar Widerstände gegen die im ersten Augenblick bestechend wirkende Idee des Reichswirtschaftsministeriums geltend machen. Einer Klärung der Meinungen auf diesem schwierigen Gebiet dürften noch manche Auseinandersetzungen vorausgehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Weißbuch über Oberschlesien. Wie von amtlicher Stelle erklärt wird, werden dem Reichstag bei seinem Zusammentritt die bereits angekündigten Weißbücher über Oberschlesien vorgelegt werden. Sie sind in einem Bande vereinigt und enthalten Material über die geheimen polnischen Kampforganisationen in Oberschlesien und deren Zusammenhang mit dem Kuffland im August 1920; sie bringen weiter Feststellungen über das Verhalten der Interalliierten Kommission und ihrer Organe, insbesondere der französischen Truppen, sowie eine Zusammenstellung polnischer Übergriffe und Verbrechen. Dem Buch sind Anlagen beigelegt, die die Beweisstücke zu den mitgeteilten Tatsachen bilden.

Lord George besteht auf der Genfer Konferenz. Nach Meldungen aus Paris hat die französische von der englischen Regierung eine Note erhalten, in der Lord George erklärt, die Mächte hätten sich verpflichtet, sich bei einer kommenden Konferenz, die sich mit der Wiedergutmachungsfrage beschäftigt, durch Sachverständige vertreten zu lassen. Sie billigen auch den Vorschlag, diese Konferenz auf den 12. Dezember festzusetzen. Weiterhin sei in der Note vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben solle. Diesem Kongress solle die Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für ein einseitiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

Die Waffenablieferung im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat als letzten Zeitpunkt, bis zu welchem im besetzten Gebiet alle Waffen, die nicht durch besondere Erlaubnis ausgenommen sind und die Munitionsvorräte abgeliefert sein müssen, den 1. November festgesetzt. Wer bis dahin abgibt, bleibt straflos.

Ungarn.

Der Papst an die Ungarn. Anlässlich der Ausrückung seines Beglaubigungsschreibens richtete der päpstliche Nuntius Monsignore Schioppa eine Ansprache an den Reichsverweser, in welcher er hervorhob, er sei der erste Gesandte des Heiligen Stuhls in der ungarischen Hauptstadt. Dieses große Volk, sagte er, das durch die tragischen Wechselliebe des Krieges und des Umsturzes heimgesucht worden ist, hat den Mut nicht verloren und ist nicht niedergeschmeitert. Denn gestützt auf zwei unerschütterliche Pfeiler, den christlichen Glauben und den ungarischen Nationalgeist, hat es vermocht, sich heroisch auf die Fänge zu stellen. Der Heilige Vater wolle nun das Verhältnis zu der ungarischen Nation noch enger gestalten. Der Reichsverweser danke in seinem eigenen und im Namen der ungarischen Regierung für das Wohlwollen des Papstes. Ungarn werde durch

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Sie wollten ihn, ihn — diese Gemeinheit! Und wie sein sie sein sorgsam gehütetes Geheimnis ausplaniert hatten! Seine arme kleine Mary als sein Verhältnis betrachtet. — Die Vorstellung, morgen schon als Brautjungfer von Gabriele zu gelten, machte ihn fast wahnsinnig. Sein süßes, kleines Mädchen — was sollte aus ihr werden? und wie stand er vor ihr da! Wäre nur jener Abend nicht gewesen, der sie unaufsäglich mit einander vereint hatte! — Er mußte Mary trotz ihres ablichen Briefes auf jeden Fall noch heute abend sprechen, ehe sein Vater kam, mußte sich Rat von seinem klugen kleinen Mädchen holen. Dann fand er wenigstens gerechtfertigt vor ihr — vielleicht nahm sie die Sache gar nicht tragisch, vielleicht würde sie ihm doch angehören, sie liebte ihn ja so innig. —

Doch im nächsten Augenblicke schon unterdrückte er diesen Gedanken, der ihn und seine Mary erniedrigte. Nein, wie er sie kannte, war das unmöglich; sie wäre eher gestorben, als daß sie seine Geliebte geworden wäre! — Am Abend, nachdem er dem Varschen verschiedene Befehle erteilt hatte, machte er sich auf den Weg zum Friedhof; Bergers mußten ihm helfen. Die Frau konnte doch leicht, ohne daß es auffiel, zu Mary gehen! Es war ziemlich dämmrig und unfreundlich, da es bis gegen Abend geregnet hatte und der Himmel noch stark bewölkt war. Gerade, als er in das kleine Haus eintreten wollte, das Bergers bewohnten, kam ihm dieser entgegen.

„Guten Abend, Berger.“ sagte Wolf, ihm die Hand entgegenstreckend, „guten Abend! Werden Sie mir wohl einen Gefallen tun?“

„Tausend, Herr Leutnant, tausend! Was ist denn?“ fragte er, und einen besorgten Blick in Wolfs bleiches Gesicht werfend, fügte er hinzu, „der Herr Leutnant sind doch nicht krank? Wie sehen Sie nur aus? Was wird da Fräulein Mary sagen, die —“

„Lassen Sie nur,“ wehrte Wolf mit müder Bewegung ab, „also, würde Ihre Frau wohl zu meiner Braut gehen und sie bitten, unverzüglich zu einer äußerst wichtigen Unterredung hierherzukommen, wenn sie nicht gar zu krank ist,

was ich eigentlich befürchte, da ich sie heute nicht gesehen und seit einigen Tagen nicht gesprochen habe!“

„Aber Herr Leutnant,“ tief da Berger in hohem Erstaunen aus, „Sie wissen wohl gar nicht, daß Fräulein Mary schon hier ist —?“

„Was?“ schrie Wolf, „Mary hier? Unmöglich!“

„Doch! Sie wissen es wohl gar nicht mal? Vor ungefähr einer halben Stunde habe ich sie dort drüben gesehen —“ er machte eine bezüglliche Bewegung — „sie nickte mir noch zu.“

„Wo? — dort? — es ist nicht möglich!“ rief Wolf und packte in höchster Erregung Bergers Arm, „das ist nicht möglich,“ sagte ich! Sie hat mir doch geschrieben, daß sie heute unter keinen Umständen kommen könnte — Sie haben sich getäuscht, Berger —“

„Nein, nein,“ beharrte dieser, „ich sah sie bestimmt; sie hatte das dunkelblaue Kleid an, das ich ganz genau kenne und auf dem Kopfe trug sie den kleinen blauen Strohhut; sie sah allerdings blaß aus!“

„Also da drüben,“ sagte Wolf heiser, „ja, ja, sie wird mich schon erwarten. Guten Abend, Berger!“

Der sah dem jungen Offizier kopfschüttelnd nach, wie er mit schwerem Schritt sich nach der Linde wandte.

„Da ist was nicht in Ordnung,“ murmelte der Alte vor sich hin, „er weiß nicht, daß sie hier ist, trotzdem sie ihm geschrieben, sie könne nicht kommen. Seltsam, seltsam — sollte sie vielleicht mit einem anderen —? aber das wäre ja eine Schande — nein — nein!“ Und er ging weiter nach einem seiner Pflege übergebenen Grabe, um dort die Rosen abzuschneiden, die von dem Regen gelitten hatten.

Wolf sah Mary nicht: halblaut rief er ihren Namen — jedoch erfolgte keine Antwort. Vielleicht hatte der Alte sich doch getäuscht; aber das war ja wieder nicht möglich, wenn sie ihn sogar gegrüßt hatte! Schwer ließ er sich auf der Bank nieder, um seine Gedanken einen Augenblick zu sammeln. Eilig griff es nach seinem Herzen, und eine lähmende Angst erfüllte ihn. Was hatte Mary hier zu suchen, nachdem sie ihm die Zusammenkunft verweigert? — War sie seiner vielleicht gar überdrüssig? War all ihre leuchtende Zurückhaltung vielleicht nur Schein und Berechnung? Sehnte sie sich nach Abwechslung? Nun gut, das war ja die beste Lösung für ihn — dann stand ja nichts mehr im

Wege, Gabriele zu heiraten und ein Leben voller Behaglichkeit zu führen! Warum aber überließ es ihn so kalt, wenn er daran dachte? Tor, der er doch war! Gewaltsam schüttelte er die Gedanken von sich und sprang auf. Das war ja alles Unsinn — Dirngespinnst, womit er sich quälte — Mary war ja sein — sein süßes Mädchen, die ihm unmöglich untreu sein konnte! — Wie er in einen Seitenweg einbiegen wollte, kreuzte dicht vor ihm ein junger Mann seinen Weg, der es sehr eilig hatte, fortzukommen. Flüchtig blickte ihn Wolf an und sah eine schlanke, elegant gekleidete Gestalt, ein blaßes, schmales, bartloses Gesicht mit schönen regelmäßigen Zügen — der Mann machte den Eindruck eines Künstlers. Eine seltene Erscheinung auf dem Friedhof, doppelt um diese Zeit; vielleicht hatte der auch ein Liebchen, das er hier traf! Fast unwillkürlich schlug Wolf den Weg ein, den der junge Mann gekommen war; da sah er vor sich ein Taschentuch liegen; er blickte sich mehr mechanisch danach — ein leiser Heliotropduft flog ihm daraus entgegen; ein Duft den Mary so über alles liebte! Aufgeregt salbete er das Tuch auseinander, den Namen zu suchen — und als er ihn gefunden, ließ er die Hand mit einem tiefen Stöhnen sinken — das Tuch war eins von den seinen Vatissüchern, die er ihr geschenkt, — gestickt mit ihrem Vornamen. Das also war es, warum sie nicht gekommen war — sie hatte sich nach Abwechslung gesehnt — er hatte sein Herz einer Dirne geschenkt — o! Wieleicht hatte sie gar in den Armen ihres Liebhabers über ihn gespottet, über seine Schwerefüßigkeit! Anscheinend ein Künstler, verstand es der andere vielleicht besser, sie zu unterhalten, als er mit seinen kleintlichen Bedenken! Und da erlaßte ihn eine rasende Wut, daß er am liebsten alles um sich her vernichtet hätte! Mit diesem Stöhnen ließ er sich auf eine Bank nieder. Nur ein Gedanke beherrschte ihn: Mary ihm untreu, sie, die er so heiß liebte, hatte ihn delogen — er hatte sein bestes, sein heiligstes Mannesempfinden an eine Dirne weggeworfen! Wer weiß, wie viele vor ihm sie schon mit ihren Augen beldet, mit ihrer Günst beglückt hatte! — Er dachte gar nicht daran, daß sie vielleicht noch da sein, daß er sie finden könnte — nichts — es überkam ihn ein namenloses Weh, vor dem alles andere verfliegt. So fand ihn Berger, dessen Näherkommen Wolf ganz überhört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Benedict in seinem unumwandelbaren Beschlusse bestärkt, auf dem Wege des nationalen Lebens zur Auferstehung zu gelangen.

Polen.

Verdoppelung des polnischen Staatsgebietes. Englische Blätter melden aus Luga, durch die neue polnische Grenze, über die jetzt beraten wird, würde das Staatsgebiet beinahe verdoppelt. Sie beginnt in Drissa blüht Dwinz und geht nach Süden bis Baranowitsch, wo sie dem ehemaligen deutschen Grabensystem folgt. Sie verläuft weiter durch Storz und Grobno. Das wichtige Eisenbahnstamm Wilna-Kowno wird polnisch. Ein neuer polnischer Korridor gibt Polen Zugang zu den lettischen Seehäfen und scheidet Litauen, Polens gefährlichsten Feind, von Ausland ab.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Folgende Japanische Konsulate sind errichtet worden: in Berlin: (Leiter Konsul A. Schüniger) Sinderstr. 4; in München: (Leiter Konsul Eduard Schäfer), in Köln: (Leiter Konsul Heinrich Klaus) Sankt-Jacobstr.

Verlin. Der Reichspräsident hat heute den kubanischen Gesandten Dr. Aristides Agüero y Destacourt zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Washington. Die polnische Gesandtschaft hat das Staatsdepartement angefragt die kritische Lage Polens um Hilfe gebeten. Sie verlangt Lebensmittel wegen der schlechten Ernte und auch wegen der Verwüstungen der Ernte durch die roten Truppen.

Newyork. Nach einer Meldung der „Newyorker Times“ stellt das Staatsdepartement amtlich in Abrede, daß im Jahre 1917 ein geheimes Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich bezüglich eines Protektorats über Mexiko abgeschlossen wurde.

Der Berliner Zeitungsstreik.

Berlin, 8. Oktober.

Zeit gestern hat der im Zeitungsgebiete ausgebrochene Kampf zwischen den Verlagsfirmen und den Arbeitnehmern weitere Ausdehnung erfahren. Die gestern noch ausgegebenen Deutsche Zeitung hat nun auch ihr Erscheinen eingestellt, zweifelhaft ist es, ob Germania und Deutsche Allgemeine Zeitung weiter herauskommen werden. Sonst ruhen auf der ganzen Linie, außer bei den sozialistischen Blättern, die Maschinen, die Bureau und Sezeriale sind geschlossen, dbe stehen die Kiefengebäude, und der Berliner sucht vergebens, weil ihm seine gewohnte Zeitungsloft fehlt.

Nach vorläufigen Abählungen sind ausgesperrt: 3000 bis 4000 Transportarbeiter, 3000 Hilfsarbeiter, 1000 bis 1200 Buchdrucker und 1000 Buchbinder. Da sich die Zahl der freitenden kaufmännischen Angestellten auf circa 2500 beläuft, sind rund 11000 Kopf- und Handarbeiter am Kampf beteiligt. Heute mittag begannen im Reichsarbeitsministerium die ersten Verhandlungen. Ebenfalls beraten heute die Buchdrucker und Schriftsetzerinnen. Grundsätzlich ist man in den Kreisen der Buchdrucker der Ansicht, daß das Mittel der reiblosen Stilllegung der Betriebe erst dann in Anwendung gebracht werden soll, wenn die jetzt angeführten Verhandlungen keinen Erfolg zeitigen sollten. Die Vertreter der Buchdrucker werden bei den Verhandlungen im Ministerium neue Vorschläge unterbreiten.

Der Vormarsch, das Organ der Mehrheitssozialdemokratie, sagt in seiner heutigen Abendnummer in Erwiderung auf die zahlreichen Stimmen, die den jetzigen Streik als die Einleitung zu einer großen politischen Aktion bezeichnen: „Der gute Wille der Verleger, den Konflikt beizulegen, wird genügen, um den gegenwertigen Zustand, den auch wir als einen Unbefriedigenden empfinden, zu beseitigen. Die Streikenden und Ausgesperrten wollen nicht die Meinungsfreiheit verewaltigen oder „eine ganz große Aktion“ vornehmen. Sie wünschen vielmehr nichts als die Durchsetzung ihrer rein gewerkschaftlichen Forderungen.“ — Welche von diesen beiden Ansichten die berechtigte ist, muß die nächste Zukunft zeigen.

Erfürmung eines Elektrizitätswerkes.

Berlin, 8. Oktober.

Nach Mitteilungen der Direktion des städtischen Elektrizitätswerkes trat anfangs der Woche im Kraftwerk Seegermühle des Märkischen Elektrizitätswerkes die Belegschaft in einen wilden Streik. Es gelang der Vermittlung der Gewerkschaftsführer, die Belegschaft zu einer geheimen Abstimmung zu bewegen, die mit übermächtiger Mehrheit die sofortige Aufnahme der Arbeit beschloß. Die Arbeit wurde darauf wieder aufgenommen. Die Abdeklaration der Bewegung, die unter dem Namen revolutionäre Betriebsorganisation marschiert, holten darauf aus den umliegenden Industriebetrieben ihre Anhänger heraus und eroberten in einer Stärke von 1000 Mann das Kraftwerk, zwangen die Belegschaft zum Verlassen des Betriebes, bildeten einen Aktionsausschuss und legten die Stromlieferung an die gesamte von diesem Kraftwerk versorgte Industrie und Landwirtschaft still. Nachdem durch ein hartes Aufgebot von Sicherheitspolizei die aufrührerischen Elemente vertrieben, ist zunächst zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe ein Notbetrieb durch die Technische Reichsanstalt aufgenommen worden. Nachdem genügender Saus für die arbeitswillige Belegschaft bereit steht, ist mit der Wiederaufnahme des vollen Betriebes zu rechnen.

Chinesische Kohle in Europa.

Eine neue Erscheinung.

Welche tiefgreifenden Veränderungen der Weltkrieg in den wirtschaftlichen Beziehungen der Völker hervorgerufen hat, zeigt die Nachricht, daß auf dem europäischen Markt zum erstenmal in der Wirtschaftsgeschichte Europas chinesische Kohle abgesetzt werden soll: heißt es doch, daß Dänemark 10 000 und Frankreich 100 000 Tonnen erhalten werden. Vor dem Kriege wurde der europäische Kohlenbedarf fast ausschließlich aus den englischen und deutschen Bergwerken gedeckt. Der enorme Rückgang der Förderung in diesen Ländern hat dann amerikanische Kohle in wachsendem Maße nach Europa geführt und zwingt nun sogar zum Bezug chinesischer „Schwarzer Diamanten“. Gewiß hat man schon immer mit dieser Möglichkeit gerechnet, wenn nämlich Europas Kohlenreichtum erschöpft sei, aber man glaubte das doch noch in recht weiter Ferne. Nun hat sich mit einem Schlag das Bild geändert. Dem europäischen Wirtschaftslieben steht aus eigenem Bereich nicht mehr genug Lebensblut zu. Es muß daher andere Quellen öffnen.

Das Kohlenreichtum ist schon seit langem der Gegenstand weltwirtschaftlichen Interesses gewesen. In annähernd zahlenmäßig zu erfassen, ist bisher nicht gelungen und wird auch nicht gelingen, da die dortigen Kohlenfelder zurzeit erst in sehr geringer Ausdehnung erschlossen sind. So soll der Vorrat an Anthracitkohle viermal größer sein als das gesamte Weltvorkommen. Allein der chinesische Provinz Schank schreibt man die Fähigkeit zu, den Weltbedarf an Kohle für über 200 Jahre decken zu können. Wie dem auch sein mag, sicher ist, daß im Reiche der Mitte noch unbenutzte Kohlenfelder der Ausnutzung harren. Heute spielt

die chinesische Kohle jedenfalls auf dem Weltmarkt noch eine sehr untergeordnete Rolle; betrug doch die Ausfuhr im Jahre 1918 nur etwa 1,8 Millionen Tonnen gegenüber 1,5 Millionen Tonnen im Jahre 1913. Die Gesamtförderung steht nicht genau fest, sie wurde zu Anfang des Weltkrieges auf 13 bis 18 Millionen Tonnen geschätzt, gegenüber einer Steinkohlenförderung von 161,5 Millionen Tonnen in Deutschland. Darin spiegelt sich der geringe Entwicklungsgrad der chinesischen Industrie wider. Da aber auch hier durch den Weltkrieg sehr erhebliche Änderungen eingetreten sind, so dürfte sich das Bild bald ändern. China ist jetzt nicht mehr das abgeschlossene Land hinter der großen Mauer. Seine 440 Millionen Menschen beginnen sich langsam aber merklich unter ausländischem — namentlich amerikanischem — Einfluß zu regen. Das Reich im Osten ist erwacht und wird sich seiner noch schlummernden Kräfte zunehmend bewußt. Es bekennt den Weg zu gehen, den bisher alle zivilisierten Völker gegangen sind, d. h. sich zu industrialisieren. Dazu bedarf es in erster Linie der Kohle; und wenn gegenwertig nur der kleinere Teil der Kohle in modern arbeitenden Gruben gefördert wird, so dürfte sich das bald ändern. Damit wird dann allerdings das Problem eines neuen Konkurrenten auf dem Weltkohlenmarkt für die europäischen Kohlenlieferanten Großbritannien und Deutschland sehr schwerwiegend werden, namentlich für uns.

Unsere Kohlenversorgung ist die denbar flächigste geworden. Der Stoff, der dem heutigen Leben überhaupt erst die Grundlage gibt, ist seltener und fast unerwähntlich geworden, in China harren riesige Lager leichter und billiger Erbscheidung. Ihre Verwendung in Europa ist nur eine Kosten- und Transportfrage. Der geringe Wert unseres Geldes im Ausland und unzureichende Verschiffsmöglichkeiten hindern heute noch in hohem Grade den Bezug fremder Kohle. Der später unsehbar zu erwartenden Konkurrenz der chinesischen Kohle kann man aber nicht dadurch begegnen, daß man einfach die Grenzen sperrt. Wer sich so vom internationalen Verbundensein der Nationen dauernd abschließen will, geht zurück und verarmt, innerlich und äußerlich. Hier heißt es, Tatsachen anerkennen und danach handeln.

Kann fast also das deutsche Wirtschaftsleben — und mit ihm hängt die politische und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes unzweifelhaft zusammen — der einheimischen Kohle wegen zu hoher Preise und zu geringer Förderung nicht mehr ausreichend bedienen, so muß es billigere Kohle von auswärts beziehen oder seine Industrie muß zum Stillstand kommen. Ein Drittes gibt es nicht!

Wels- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Markt.

Die nachstehende Tabelle befaßt, wieviel Markt für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brie“ — angeboten; „Geld“ — gesucht.)

Warenplage	8. 10.	7. 10.	Stand
	Geld/Brief	Geld/Brief	1. 8. 14
Holland . . . Gulden	1063.—	1034.—	1033,05
Dänemark . . . Kronen	891,60	803,80	878,60
Schweden . . . Kronen	1271,20	1273,80	1248,25
Norwegen . . . Kronen	879,10	890,90	863,10
Schweiz . . . Franc	—	—	1008,03
Amerika . . . Dollar	63,63	64,67	62,93
England . . . Pfund	223,75	224,25	219,75
Frankreich . . . Franc	—	—	420,55
Belgien . . . Franc	440,55	450,45	444,55
Italien . . . Lire	—	—	245,76
Ungarn . . . Kronen	22,72	22,73	21,97
D. Osterreich . . . Kronen	15,40	15,52	15,48
Tschechien . . . Kronen	82,40	82,60	82,02

* **Tonnage-Ablieferung an die Fischschiffahrt.** Deutschland wird demnächst dem tschechoslowakischen Arbeitsministerium 10 große Schiffe und 300 Kleinschiffe übergeben, die nach dem Friedensvertrage der tschechoslowakischen Republik zuzumachen. Diese Schiffe werden zum großen Teil für die Berufsschiffahrt verwendet.

* **Antike Stellen für die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft.** In der Landesversammlung familiärer badischer Kreisprüfungsstellen beschloß man, die badische Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zur Wiedereinführung der Zwangswirtschaft zu unternehmen, da durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Zusammenbruch des Ernährungswesens bevorsteht.

* **Steuerbefreiungen.** Von zukünftiger Seite werden folgende Mitteilungen veröffentlicht: Nach § 5 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur erleichterten Durchführung der Steuerbefreiungen im § 3 des Kapitalertragsteuergesetzes vom 29. August 1920 können die das Gesetz bezeichnenden Gläubiger (Sparbanken, milde Stiftungen usw.) auf ihren Antrag ermächtigt werden, sich die Schuldbuchzinsen ohne Abzug der Steuer auszahlen zu lassen. Diese Zahlung läßt sich bei Reichsschuldbuch und bei Preuß. Staatschuldbuchzinsen erstmalig erst für den Fälligkeitstermin 1. April 1921 durchzuführen und auch hier nur, wenn die Ermächtigungsbefreiungen noch vor dem 1. Dezember 1920 bei der Reichsfinanzverwaltung bzw. bei der Preuß. Hauptverwaltung der Staatsschulden einzureicht werden.

* **Die Verkehrsfrage im Ruhrrevier** in der letzten Vertriebswoche stellt sich folgendermaßen dar: Da der Transport von Feldfrüchten aller Art verfehrt eingestellt hat, in die Betriebsläge der Eisenbahnen ziemlich gespannt. Durch geeignete Maßnahmen haben sich die Ausfälle in der Wagenstellung bisher in gewissen Grenzen gehalten. Die verbleibende Wagenstellung für Brennstoffe nahm in der letzten Woche sogar von 19 787 auf 19 989 Wagen zu, ein Zeichen, daß die Förderung wenigstens in den letzten Tagen des Monats verhältnismäßig gut war. Die Ausfälle betragen durchschnittlich 460 Wagen, die Halbenbestände vergrößerten sich um etwa 7000 Tonnen, nämlich auf 79 205 Tonnen am 2. Oktober. Der Brennstoffumschlag an den Kippern in den Duisburg-Ruhrorter Häfen blieb mit 30 064 Tonnen annähernd der gleiche wie in der Vormoche. Raubraum und Schleppkraft sind im allgemeinen noch hinreichend vorhanden. Der Kohlen- und Koksumschlag in den Kanalgehäusen bezifferte sich auf 24 572 Tonnen gegenüber 23 884 Tonnen in der vorausgehenden Woche.

* **Die Arbeitslosigkeit in Bayern.** Im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtages wurde die Frage der Arbeitslosigkeit und der Erwerbslosenfürsorge erörtert. Dabei teilte die Regierung mit, daß die Zahl der Arbeitslosen in Bayern nach dem letzten Bericht von Mitte September 36 527 betrug gegenüber 41 000 im Anfang August. Daß aber die Besserung anhalte, sei sehr zu begehren. Eine allgemeine Verdoppelung der Erwerbslosenunterstützung sei unüberwindlich. Bayern wird sich aber beim Reichsarbeitsministerium dafür einsetzen, daß in besonderen Fällen eine Erhöhung der Unterstützung erfolgt. Ein sehr trübes Bild entwarf der Sozialminister in bezug auf den Wohnungsbau, der Anfang nächsten Jahres vollkommen zum Stillstand kommen werde.

Nah und Fern.

* **Neue Flugverbindung.** Am 8. Oktober nahm die Postverwaltung eine weitere tägliche Flugpostverbindung zwischen Frankfurt a. M. und Basel mit Landungen in Mannheim und Karlsruhe auf.

* **Erfolg der Vogelshutbefreiungen.** Die Eier der See- und Strandvögel sind wegen der drohenden Ausrottung und Vernichtung der Vogelwelt der Seeflächen auch für das Jahr 1921 unter absoluten Schutz gestellt worden. Es dürfen also auch im nächsten Jahre weder Kiebitz- noch Möweneier gesammelt werden. Einzelne Arten der See- und Strandvögel, und zwar die jenseitigen und wertvollsten, sind an den Seeflächen bereits verschwunden, andere außerordentlich selten geworden.

* **Englisch an deutschen Schulen.** Der Neuphilologenkongress in Halle sprach sich dafür aus, daß künftig an sämtlichen deutschen Schulen in Anbetracht der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der anglo-jüdischen Sprache die englische Sprache den deutschen Raum einnehme wie die französische.

* **Folgen der Hungersnot in China.** In China sterben täglich mehr als 1000 Personen den Hungertod und über 30 Millionen leiden schwer unter dem Mangel an Nahrungsmitteln. So berichtet das rote Kreuz, daß das amerikanische Staatsdepartement ersucht, sofort eine Hilfsaktion einzuleiten.

5. Klasse 177. Sächf. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Hofstadt verleiht.)

2. Ziehungstag vom 8. Oktober 1920.

300000 Nr. 76519 Emil Strauß, München i. O. Oghsb.
 200000 Nr. 115035 West Oberpf. Lotterie.
 100000 Nr. 47293 Ed. Bräuer, Oghsb.
 50000 Nr. 12347 Dr. Neumeyer, Oghsb.
 50000 Nr. 70323 Hermann Knecht, Chemnitz i. Sa.

0167 (10000) 848 688 576 164 228 255 176 098 187 804 312 431 751 1248
 977 589 89008 258 629 750 890 922 277 300 225 444 044 903 438 658 179 296
 815 884 82098 09598 054 129 10000 971 672 452 558 781 971 474 035 983 846
 251 785 03600 168 078 428 000 111 800 311 000 210 979 579 577 559 530 481 681
 177 103 201 4483 309 742 189 677 089 712 268 165 809 728 728 18009 628 861
 200 407 00000 700 441 5036 195 126 10000 013 995 181 841 18088 181 548 066
 366 761 450 0000 940 676 644 184 6507 272 306 10000 166 201 00000 002
 544 10000 829 889 410 812 025 990 736 431 710 7070 700 281 346 101 00000
 650 407 073 018 455 184 578 213 46181 0500 018 417 818 187 688 680 121 947
 172 954 307 481 494 371 203 124 357 411 128 957 0671 439 417 200 367 770
 042 432 161 620 361 082 958 823 089 18001 481 481 481

100000 135 551 291 207 509 11000 225 023 128 388 432 304 838 000
 11486 905 00000 101 554 00000 047 050 111 554 022 857 0009 984 017 828 880
 791 0000 499 884 10000 869 118 439 461 00000 063 00000 498 12002 0000 076
 047 100000 974 628 458 414 228 388 038 727 428 12078 615 209 022 740
 185 022 180 628 626 210 167 526 257 942 320 241 000 202 000 000 076
 987 719 777 025 073 030 470 0000 102 409 821 525 24100 202 000 000 076
 948 416 105 774 025 106 390 221 12544 914 957 542 167 765 478 420 10000
 111 0000 241 730 907 984 712 17090 005 0000 210 924 088 208 204 00000 971
 028 022 590 282 193 875 425 242 957 548 12607 0000 455 505 327 973 0000
 428 687 028 340 607 508 704 949 959 10000 522 12048 142 444 000 070 306
 304 884 260 0000 027 761 348 870 228 486 749 408 725
 20442 309 546 718 280 011 870 421 167 011 031 229 620 872 903 703 21227
 007 00000 450 107 039 259 497 000 405 416 708 618 806 418 778 0000 888 231
 022 736 0000 22028 154 168 986 947 219 518 525 507 318 887 305 0000 327
 992 442 000 698 744 402 478 834 22702 609 012 942 080 051 516 044 604 889
 303 025 428 409 998 944 107 24145 230 467 887 068 721 983 702 102 130 880
 240 819 160 22714 328 10000 234 635 848 551 11000 382 718 096 814 107 724
 152 374 775 228 540 746 083 589 549 568 20000 548 507 568 128 0000 00096
 987 0000 560 10000 049 341 781 10000 772 574 869 449 269 789 022 138 286
 194 638 10000 200 27744 170 547 235 504 914 187 737 819 899 210 477 218 041
 043 017 28690 789 10000 727 959 431 278 610 347 407 328 214 20011 175 483
 111 844 821 011 0000 395 859 886 001 671 014 442 798 073

20067 220 21000 919 123 160 000 222 887 189 185 592 351 646 598 21807
 023 118 096 545 267 028 918 452 740 10000 422 784 945 282256 725 427
 048 112 072 278 163 798 609 748 180 280 320 371 546 128 0000 32279
 966 116 424 271 159 978 635 838 123 781 10000 739 739 34097 034 055 304
 101 382 887 897 578 216 816 816 366 507 10000 144 092 23092 366 669 000
 678 073 245 020 119 852 2000 129 574 277 000 250 440 844 735 125 291
 255 000 171 211 019 852 2000 129 574 277 000 250 440 844 735 125 291
 038 446 983 830 371 050 443 175 20000 808 548 815 126 143 072 211
 034 738 341 109 417 583 498 491 10000 326 374 670 281 20489 154 011 481
 426 254 104 040 341 417 479 078 127 0000 120 471 660 118 017

40098 204 411 571 10000 297 888 412 112 974 0000 611 621 800 238 886
 11588 570 878 255 564 288 20000 821 252 706 920 415 442 889 902 069 967
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 891 458 11000 922 670 900 494 098 548 021 281 696 811 294
 477389 297 147 097 792 832 437 996 240 381 195 440 040 918 854 42814
 820 024 025 485 021 68200 146 742 404 026 819 718 900 828 000 920 927 42718
 123 308 10000 340 684 44212 075 877 530 263 421 924 512 942 10000 309 685
 104 812 004 027 058 0000 500 44410 10000 500 000 918 904 100 002 847 611
 119 628 40788 8